

Erscheint jeden Samstag.



Redaktion und Administration:
Budapest VI, Theresienring 35

Nr. 14.

Abonnement monatlich
samt „Neues Politisches Volksblatt“ 95 fr.

Diskrete Kritik.



„Wie hat Ihnen mein Gedicht gefallen, Herr Redakteur?“
„Ich werde es als Redaktionsgeheimniß bewahren.““

SPANISCHES STÄNDCHEN



In dem Ständchen schwur er Rache
Dem Rivalen, Don Pedrillo,
Und verglich die schöne Clara
Den Madonnen des Murillo.

Und er sang von seinem
Oheim,
Den in Cadix er be-
erbe,
Und er sang von seiner
Hoffnung,
Dass der Onkel nächstens
Herbe.



Und er sang ihr seiner Liebe,
Seiner Sehnsucht ganzes Credo,
Und beschwor sie, ihm zu folgen
Heimlich heut' noch nach Toledo.

Und versprach, sie zu
ernähren,
Wenn nicht anders, als
Torero;
Und er seufzte und er
girrte,
Der verliebte Don
Romero.

Pfötzlich legt auf seine Schulter
Eine Hand sich, ach! kein Händchen:
„Senor, dürft' die Stadt Ihr hören
Heute Nacht mit einem Ständchen?“

Vor Romero steht ein Wachmann
Und verlangt den Schein zu lesen:
Da Romero keinen löste,
Muß er mit zur Wache gehen.

Doch mit dem Erlaubnißscheine
Darf er ruhig weiter quarren;
Seltsam mengen dort sich Liebe,
Grober Unfug und Gitarren.

K. T.



Großer Erfolg.

A.: Die neue Alarmlöcke, die ich mir
gekauft habe, ist ein großartiges Ding. Heut'
Morgen um 1 Uhr fing sie plötzlich an zu
klingeln.

B.: So? Na haben Sie einen Einbrecher
abgefaßt, der bei Ihnen hinein wollte?

A.: Nein, aber den Verehrer meiner
Köchin habe ich abgefaßt, der hinaus wollte.

Was dem Stoffel nicht eingeht.



Stoffel (den gestirnten Abendhimmel be-
trachtend): Dös glaub' i scho', daß die
Stern' bewohnt sein können. Wie so
aber die Astronoma erfahr'n hab'n, daß
der oane Stern „Venus“, der ander'
„Mars“ und a dritter wieder so oder
so hoast — dösfell geht mir net ei'!



Deutlich.

Interviewer: Sie sind also jetzt sechzig
Jahre alt.

Berühmter Mann: Jawohl!

Interviewer: Und darf ich fragen,
wann der glücklichste Moment in Ihrem
Leben war?

Berühmter Mann: Der ist noch nicht
gekommen!

Interviewer: Noch nicht gekommen?
Ja, wann wird er denn kommen?

Berühmter Mann: Wenn die Reporter
aufhören werden, mich mit ihren dummen
Fragen zu behelligen.



„Ist das wahr, Herr Graf, daß Sie der Hilda einen Robelpelz geschenkt haben?“
 „Gewiß ist das wahr. Ich will mir die Kleine warm halten.“

Sein Wunsch.



Verbrecher (in der Gefängniszelle): Ach, nun ist der holde Frühling da; bescheerte er mir doch nur ein einziges Weibchen!

Das Erkennen



Travestie des bekannten Liedes:

„Ein Wanderbursch mit dem Stab in der Hand.“

Ein Studio kehrt von den Ferien zurück
 Voll fröhlichen Sinns und mit heiterem Blick.
 Er denkt wie er so durch die Straßen rennt:
 „Will seh'n, wer mich wohl zuerst erkennt?!“

So bummelt er fesch durch ein altes Thor,
 Da tritt aus dem Thor der Professor hervor;
 Der hat's mit dem Studio stets ehrlich gemeint,
 Doch dieser war nie des Professors Freund.
 Drum wendet auch der seinen Blick von ihm weg:
 Zu oft hatt' der Studio geschwänzt sein Colleg.

Doch macht der Studio sich da gar nichts daraus
 Und lenkt seinen Schritt in ein stilles Haus.
 Dort wohnte sein Liebchen, sein Schätzelein „fromm“,
 Die wird ihm doch bieten viel Tausend Willkomm. —
 — Doch leider auch diese erkennt ihn nicht mehr,
 Schon längst ja besucht sie ein anderer Herr.

D'rauf kam der Student in ein nobles Quartier,
 Dort sind viele Läden, davor ein Portier.
 Da springt aus 'nem Laden ein Gläubiger herfür
 Und zerrt den Studenten hinein zu der Thür:
 „Sie schulden mir noch seit dem vorigen Jahr
 „Zweihundert Gulden, — nun bezahlen Sie baar!“
 — Wiewohl er vom Laden das Antlitz gewandt,
 Des Gläubigers Aug' hat ihn gleich erkannt.





Gläubiger: Gott, Herr Baron, wie kann man denn im vierten Stocke wohnen?

Baron: Wenn Sie wollen, können Sie sich das nächste Mal heraufziehen lassen.

Gläubiger: Ah so, Sie haben einen Aufzug?

Baron: Nein, aber einen Strick.

Schon zuzutrauen.

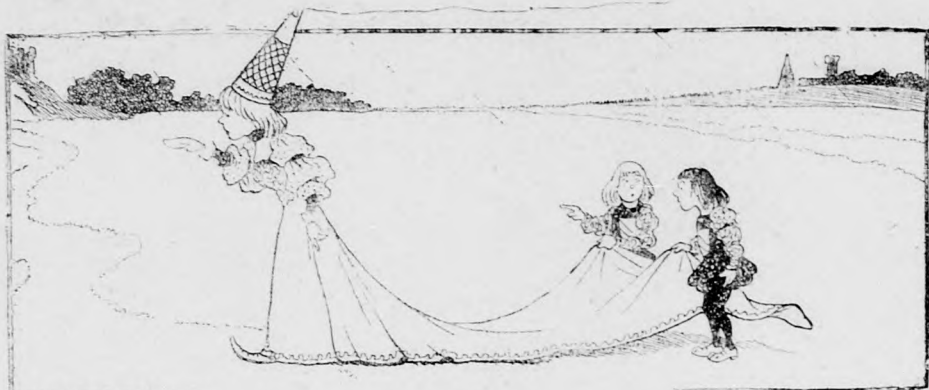


Die Frau des Staatsanwaltes: Du, lieber Mann, hast Du vielleicht in Gedanken das Diebstahnbuch von unserer Marianta — confiscirt?

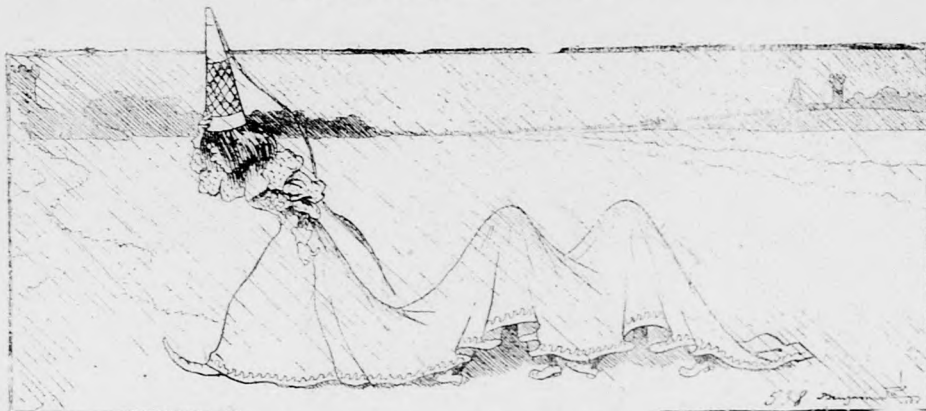
Die Schleppe als Regenschirm.

Fräulein v. Lilienwang: Welch' erhabenes Gefühl ist es doch, ein Ritterfräulein zu sein und sich von Pagen so eine lange Schleppe tragen lassen zu können.

Die Pagen: So eine lange Schleppe ist doch ganz überflüssig und daß wir sie auch noch tragen müssen . . .



Ah, es fängt an zu regnen!



Fräulein v. Lilienwang: Ah, welche unangenehme Ueberraschung! Meine schöne Schleppe! Und wie schwer sie von dem Regen wird.

Die Pagen: Unter diesen Umständen ist die Schleppe doch nicht überflüssig, wenn auch aller Regen darüber fließt!

Falsche Vorpiegelung.



„Liebes Frauchen, bitte warte heute nicht mit dem Abendtisch auf mich, ich muß noch einige Stunden im Bureau arbeiten.“

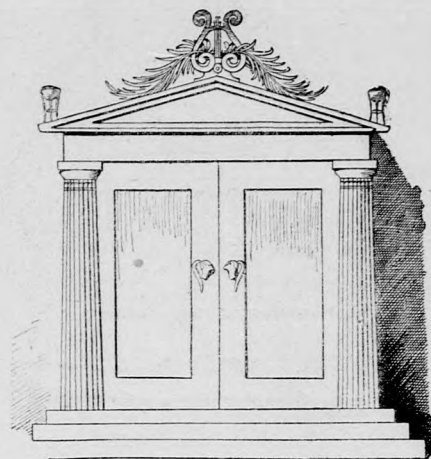
„Gut, Männchen, aber bitte, strenge Dich nicht so sehr an, laß' lieber die Andern arbeiten.“



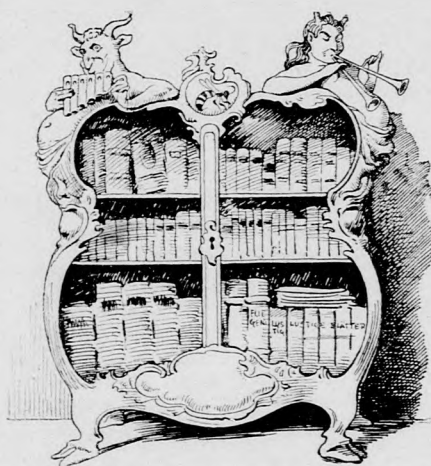
„Ach, Franz, wollen Sie denn wirklich alle Soldaten abschaffen?“
„„Hab' keine Angst, Marie, bis es dahin kommt, wird Dir wohl noch mehr
als Einer untreu werden.““

Aus einer modernen Möbel-Ausstellung.

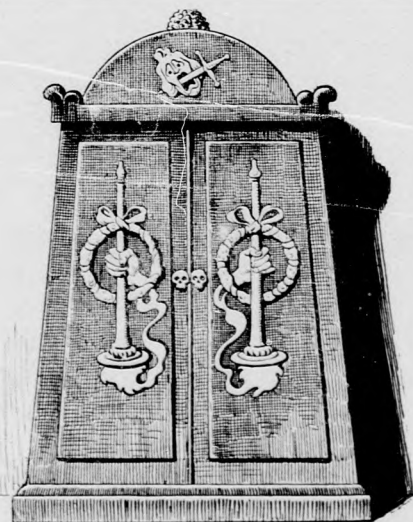
Die Charakteristik des Bücherchranks.



Klassiker.



Satyre.



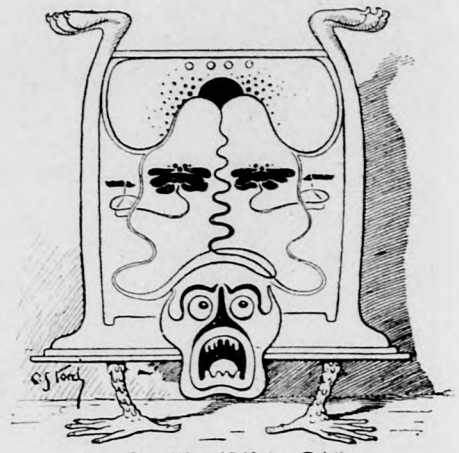
Tragödie.



Französische Romane.



Ritter-Litteratur.



Für secessionistische Dichter.

— Die Anfangsgründe. —



„Was studieren Sie eigentlich?“
 „Die ersten vierzehn Semester Jura, das Weitere findet sich.““



„Entschuldigen Sie gütigst, Herr Bierhuber, wie viel Uhr haben Sie?“
 „Bei mir ist's drei Quartl auf acht.““



Graf: Gestatten Sie mir, liebes Fräulein, daß ich Ihnen dieses Armband mit Edelsteinen verehere.
 Ballettense: Sie sind ein edler Mensch, Herr Graf!



Verir-Bilder.



Wo is denn mei Sau hi, des Malefiz des?



Wo ist denn unser Freund Spund geblieben?



Sie: Ich gebe zu, lieber Freund, daß Ihr Einkommen mir zur Heirath genügen würde, wenn nur Ihre kostspieligen Passionen nicht wären.

Er: Ich — kostspielige Passionen? Sie scherzen! Welche kostspielige Passionen habe ich?

Sie: Nun: mich zum Beispiel.

